

# Der Trainer

Predigt über Psalm 126,5, gehalten am 12. Juni 2005 in der Turnhalle Treiten

*Die mit Tränen säen werden mit Jubel ernten!*

9. Juli 2006 um 20 Uhr in Berlin: Anpfiff zum Finale der Fussball-WM. Im Finale stehen Togo und die Schweiz. Nach Verlängerung stehts es 2:2. Es kommt zum Penalty-Schiessen. Die Schweiz gewinnt 3:2. Die kleine Schweiz ist Weltmeister! Und Vizeweltmeister das afrikanische Togo.

Unsere Elf und ihr Trainer sind die Helden der Nation. Köbi Kuhn ersetzt den Wilhelm Tell. Mindestens vorübergehend.

Die Schweiz wird Fussballweltmeister 2006. Das ist das Wunder von Berlin. Dieses Wunder ist genau so gross wie seinerzeit das Wunder von Bern 1954. Damals wurde das kaputte, besiegte Deutschland Weltmeister. Der Name des Trainers bleibt unvergesslich: Sepp Herberger geht ein in die deutsche Geschichte.

So wichtig sind die Trainer. Sie formen die Mannschaft. Sie machen aus 11 Individualisten eine Gemeinschaft und Einheit. Es geht um das grosse gemeinsame Ziel. „11 Freunde sollt ihr sein!“, sagt Kuhn seinen Leuten. Darum hat er Leute, die nur sich selber profilieren wollten, entfernt. Sie müssen die WM am Fernsehen verfolgen, sind im grossen Finale nicht dabei.

Ein Trainer muss zurechtweisen. Unter Umständen sehr hart zurechtweisen. Sogar vom Platz verweisen. Ein Trainer muss seine Leute unterweisen: sie vom Ziel und Konzept überzeugen. Da genügt ein einzelner Vortrag nicht. Immer und immer wieder, bei jedem Training muss er unaufhörlich daran arbeiten. Diese Arbeit ist mühsam. Für den Trainer und seine Mannschaft. Ich kann mir vorstellen, dass das manchmal bis zu Tränen gehen kann. Auch beim Fussball gilt: „Die mit Tränen (und Schweiss!) säen, werden mit Jubel ernten!“

Mit der Geschichte, in der Jesus die Kinder segnet, blicken wir auf das Trainingsfeld von Jesus und seiner Mannschaft. Jesus und seine 12 – später sind es wie beim Fussball 11 – werden von einer Fangruppe überrascht. Mütter kommen mit ihren Kindern. Die Jünger geraten aus dem Konzept. Sie befürchten einen Tumult. Doch Jesus unterweist sie – weist sie zurecht, wie ein Trainer seine Mannschaft und sagt: Kinder spielen unverknorzt. Sie verstehen mein Konzept ohne Worte. Spielt so unbefangen wie die Kinder. Dann erkennt ihr auch das Ziel, auf das wir gemeinsam trainieren: das Reich Gottes, ein Leben mit Werten, für die es sich lohnt zu leben und zu arbeiten. Dafür gebe ich euch meinen Segen.

Die Jünger sind erstaunt. Doch sie akzeptieren die Unterweisung ihres Trainers. Da haben sie Recht. Denn Jesus ist einer der erfolgreichsten Trainer aller Zeiten. Bis auf den heutigen Tag. Noch heute ruft er weltweit jeden Sonntag seine Mann- und Frauschaften samt den Junioren zum Training. Auf unzähligen Spielfeldern wird gespielt, eines von vielen ist heute hier in Treiten.

Wenn man alle Gottesdienstbesucher in der Schweiz an einem gewöhnlichen Sonntag zusammenzählt, dann genügt der Platz in allen grossen Sportstadien nicht, um diese Menge zu fassen. Erst recht nicht auf dem Rasen. Darum ist es gut, dass

Jesus seine Mannschaft dezentral trainiert. An vielen Orten, in grossen und kleinen Gruppen.

Ohne dieses Training geht es nicht. Sonst gibt es keine Mannschaft und in entscheidenden Momenten läuft das Zusammenspiel nicht.

Unsere Nationalmannschaft ist aufgebaut auf den Junioren. Eine gute Juniorenmannschaft ist die Basis für eine gute Nationalmannschaft. Was in der Juniorenmannschaft nicht gesät wird, kann in der Nationalmannschaft nicht geerntet werden.

Darum ist eigentlich die U20-Weltmeisterschaft (der Mannschaften der unter 20jährigen) von diesem Jahr genau so wichtig wie die Weltmeisterschaft vom nächsten Jahr. Heute Abend findet das Spiel Korea – Schweiz statt. Es wird sich zeigen, was der Trainer der Junioren Pierre-André Schürmann mit seiner Mannschaft ernten kann. Er wird als einer beschrieben, der kompromisslos und hart führt. Seine Devisen lauten: „Kein Spieler rückt ein, um nur sich selber zu profilieren... Ich verlange von jedem Spieler hundertprozentiges Engagement für das Kollektiv.“ So viel wird verlangt auf dem Fussballfeld. Wer ernten will, muss säen, wenn nötig unter Tränen und Schweiss.

Wie steht es auf dem Spielfeld des Lebens?

Welchen Wert geben wir hier dem Training – auch dem mentalen Training?

Hören wir auf den Trainer unseres Lebens? Hören wir auf Christus?

Sind wir bereit zu einem hundertprozentigen Engagement für das Kollektiv, für die Gemeinschaft?

Denken wir an den Schaden, den wir anrichten, wenn wir fehlen?

Welchen Wert legen wir auf die Juniorenmannschaft?

Wie viel investieren wir in die Unterweisung?

Was tragen wir bei, die Junioren zu motivieren?

Wie gehen wir ihnen mit dem guten Beispiel voran?

Stehen wir vor ihnen zu Christus, unserem Trainer?

Wenn ein Trainer keinen Erfolg hat – dann wird er abgesetzt. Sehr schnell. Er muss den Kopf hinhalten für den Misserfolg seiner Mannschaft. Ist wirklich immer der Trainer schuld? Oder hat er in seiner Mannschaft zu viele, die lieber ernte als säen? Gibt es zu viele Ungeduldige, die keine Zeit mit Training versäumen, sondern gleich zum Sieg schreiten wollen?

Judas und viele andere erwarten von Jesus einen schnellen Erfolg. Sie sehen in ihm einen Zauberer: einen, der Hokuspokus sagt und dann sind alle Probleme aus der Welt geschafft – Glück und Erfolg, Frieden und Gerechtigkeit mit Händen greifbar. Jesus ist ein Trainer fürs Leben, kein Zauberer. Er verlangt harte Arbeit statt schnellen Erfolg, er verlangt Mannschaftsgeist statt einzelne Showeinlagen. Dieses harte Training geht Judas und vielen andern, die von Jesus enttäuscht sind, zu langsam. Sie wollen den Erfolg, subito.

Darum entlassen sie ihn. Sie schicken ihn weg vom Spielfeld des Lebens. Mit möglichst viel Schande. Sie schreien: kreuzige ihn.

Jesus ist nicht mehr der Trainer, sondern ein verfolgter und bedrohter Mensch, bedroht an Leib und Leben. Es ist zum Fürchten. Jesus hat Angst, Todesangst.

Angst und Bedrohung spielen mit auf dem Spielfeld des Lebens: Wir erleben sie als Velofahrer mitten unter surrenden, brummenden, grossen Autos, als kleiner Betrieb, der umgeben ist von riesigen Wirtschaftsmächten, als Mensch, der von einer schweren Krankheit betroffen ist.

Jesus, unser Trainer, verharmlost nicht: er kennt die Bedrohung, er kennt diese Angst. Er hat sie selber durch gestanden. Die schrecklichste Bedrohung hat ihn verschlungen: der Tod.

Gott hat ihn aus diesem Leben weg ins ewige Leben gerufen. Damit er weiter, mit seiner Erfahrung, unser Trainer sein und bleiben kann in alle Ewigkeit. Auf seinen Namen sind wir getauft. Zu seiner Mannschaft gehören wir. In seinem Namen treten wir an. Er lässt uns nicht aus den Augen, weder im Leben noch im Sterben. Ihm können wir uns anvertrauen.

9. Juli 2006: Die Schweiz wird Fussballweltmeister. Wer weiss!  
Eine klare Fortsetzung der Erfolge der Junioren an der U20 in diesem Sommer. Wer weiss!

9. Juli 2006: wo stehen wir auf dem Spielfeld des Lebens? Wie ist es uns im Training gegangen? Haben wir auf den Trainer gehört? Haben wir die Unterweisung befolgt, unterstützt, mitgetragen? Qualifizieren wir uns für das Spiel in seinem Reich? Bekümmern wir uns um seine Zielvorgaben?  
Wenn wir diese Fragen nächstes Jahr mit Ja beantworten können, wäre das viel mehr als das Wunder von Bern oder Berlin. Das wäre das Wunder des Lebens und der Gemeinschaft. Im Namen Jesu, unseres Lebenstrainers. Amen.

Gott, du hesch is grüeft  
uf ds Spiilfäld vom Läbe.  
Mir danke dir für das grosse, wite Fäld.  
Mir bitte di:  
Lanis mit Fröid druf spile.  
Bhüetis vorem Foule.

Jesus Chrischtus,  
Trainer vom Läbe  
Mir danke dir für dini Erfarige,  
o di bittere.  
Mit bitte di:  
Hilf is, meh ds Ganze als a üs sälber z gseh.  
Füer is wäg vom Egotrip  
zum Zämeha u Zämesta.  
Tuenis d Ohren uf, für uf di z lose.  
Mach is zu Vorbilder für d Juniore,  
gib de Juniore Mumm mit dir z trainiere.

Hi. Geischt,  
Mir danke dir für di Chraft.  
Schaff us üs Individualische  
ächti Teamspiler.  
Schänk de Spiler u Zueschouer Fairness.  
Schänk üs im Spiil vom Läbe  
Geduld: deheim, im Dorf, i üsem Land,  
unter üs Möntsche uf dere grosse chliine Wält.

Heilige drüeinige Gott,

Hilf is bim Säje,  
lanis nid erchlüpfe,  
wes Träne u Schweiss choschtet.  
Zeig üs ds Ziil  
im Spiil vom Läbe:  
Dr Jubel vor Ärn.

Kollekte: HEKS-Flüchtlingshilfe.

Als Kommentar einige Namen der U20 Fussballmannschaft: König, Vonlanthen,  
Ziegler, Schlauri, Bürki, Gonzalez, Siqueira-Barras, Salatic, Antic, Dzemaili, Cökmüs,  
Senderos, Djourou.

Das sind die Junioren, auf die wir stolz sein wollen.

Pfr. Ueli Tobler-Stämpfli  
Fluhackerweg 11  
3225 Müntschemier  
Tel 032 313 13 51  
Fax 032 313 29 36  
e-mail pfarramt.tobler @ sesamnet.ch  
homepage: [www.ref-kirche-ins.ch](http://www.ref-kirche-ins.ch)